**WIR SIND AUS DEM TOD IN DAS LEBEN ÜBERGEGANGEN,**

**WEIL WIR DIE GESCHWISTER LIEBEN**

1Joh 3,14

BRIEF DER EINHEIT

**OSTERN 2021**

VON DER KATASTROPHE HIN ZU OSTERN. Das Leben ist ernsthaft bedroht bis zu dem Punkt, dass wir das Gefühl haben, in den letzten Tagen zu leben. Für viele, sehr viele, ist es wirklich so gewesen, weil der Tod unsere Welt durchstreift hat und Straßen und Familien verwüstet, Wege der Begegnung und Möglichkeiten der Arbeit, des Lebens abgeschnitten hat. Für viele ist es die Zeit der Katastrophe, die, wie im griechischen Theater, in der Tragödie, im Tod, enden wird. Dem Schlusspunkt. Für andere wird diese Zeit vorübergehen und wir werden in das verlorene Paradies zurückkehren, in die Zeiten von gestern. Für uns ist dieses Drama innerhalb des Dramas, das die Existenz selbst ist, ein Ostern, ein enger Durchgang, der uns vom Tod zum Leben, zum wahren Leben führen wird. Nur das Osterfest Jesu, welches das unsere ist, verwandelt die Trauer in Tänze.

WELCHE TODE HABEN WIR ERLEBT? ...

... jeder einzelne von uns, in unseren Gemeinschaften, in unseren Familien, Völkern, Ländern ... Und welche haben wir nicht gesehen oder verborgen? Aus Gleichgültigkeit, sicherlich, und auch aus Beschämung, weil die Blöße des Todes so unerträglich war, dass sie mit einem Schleier bedeckt werden musste[[1]](#footnote-2); aber das hat dem Tod nicht sein grausames Gesicht genommen, seine harte morbide Sinnlichkeit und den Verdacht, dass hinter dem Verhüllten mehr ist, viel mehr, das wir nicht sehen und das auch uns betreffen könnte. Wir müssen diesem Tod ins Gesicht schauen, dieser Anhäufung von Katastrophen, denen wir alle ausgesetzt sind, Sackgassen, Seefahrten ohne Anlegehafen. Denn es gibt viele Tode, und auch wenn wir uns vor einem Virus fürchten, kommt der Tod zu vielen Menschen zuerst durch Hunger, Schiffbruch, Leben ohne Leben, Missbrauch durch die Mächtigen, *odium fidei,* Arroganz, Gleichgültigkeit, Feindseligkeit ... Viele verschweigen den Tod nicht, sie schlagen ihn als Verzicht auf das Leben vor, aus Unzufriedenheit über das, was es bietet[[2]](#footnote-3); wir sollten dieses Argument umdrehen und um den Tod trauern, statt um das Leben, um die Würde zu entdecken und zu retten, die es hat. Wenn das Leben kommt, dann nicht, weil wir den Tod mit den ausgeklügeltsten Strategien überlistet haben, sondern weil wir von ihm berührt wurden und es uns gewünscht, es herbeigesehnt haben zu leben. Das Leben!

VOM TOD ZUM LEBEN

Ostern leben ist die einzige Alternative zu dieser ausbeutenden Welt, denn nur die Frohe Botschaft des Evangeliums von Jesus, dem Guten Hirten (Joh 10,11), der eine alte Welt in den neuen Himmel, die neue Erde, den neuen Menschen, die wahre Bestimmung der Schöpfung verwandeln will. Als guter Hirte ist er um die Ernährung aller besorgt, um die Verteidigung vor den Feinden, sogar bis zur Preisgabe seines eigenen Lebens, um die Seinen zu sammeln, die zerstreut sind (Psalm 23, Sacharja 13,7, Hebr 13,20, 1 Petr 2,25; 1 Petr 5,4).

Wir haben die griechische Bedeutung der menschlichen Existenz als sterbende Wesen, oder die des Existentialismus des letzten Jahrhunderts, als Wesen für den Tod, bekräftigt. Der Glaube des hebräischen Volkes und der Glaube an Christus hebt jedoch die Wahrheit hervor, die dem Menschen eher eigen ist: Wir sind die Lebenden (Gen 2,7), diejenigen, die leben, weil der große goldene Faden der Heiligen Schrift, sowohl des AT als auch des NT, überraschenderweise und neuartig das LEBEN ist, das ein Gut ist (Gen 1,26-27; Ps 8,6; Gen 2,7; 3,19; Hi 34,15; Ps 103,14; 104,29). Das Leben eröffnet das Buch und schließt es: Die Genesis hat ihre Heimat im Neuen Leben (Offb 21,1-8) Wir sind die, die leben! Auch wenn du gestorben bist, wirst du leben (Joh 11,25). Das ist die große Wahrheit des Glaubens und der Liebe: die Hoffnung auf das Leben, das nicht stirbt. Und der Garant dieses Lebens ist sein eigener Schöpfer, Gott selbst, denn er, der dreimal Liebe ist, ist "der Liebhaber des Lebens" (Weish 11,26).

DAS LEBEN IN CHRISTUS. OSTERN

Die Fülle dieses Gutes ist uns in Christus Jesus, dem Herrn des Lebens, geschenkt worden ("In ihm war das Leben" Joh 1,4), der nicht nur gekommen ist, um uns das göttliche Leben zu geben, sondern um uns in dieses Leben einzupfropfen; nicht nur ist er gekommen, um das LEBEN im Leben zu bewohnen, sondern das empfangene Leben hat in ihm seine endgültige Bestimmung gefunden, das ewige LEBEN, das war, ist und sein wird. Wir sind Leben, die in DAS LEBEN eingepfropft sind. Christus hat dem Bösen, der Krankheit, dem Tod erneut Grenzen gesetzt, indem er uns auf sich genommen hat, wie der Hirte das verlorene Schaf (Lk 15,3-7), indem er uns in sich hineingebracht hat, als Tür (Joh 10,9) der Wohnung Gottes: Kommt zu mir (Mt 11,28-30), tretet ein in meinen Leib, labt euch an fetten Speisen (Jes 55,1-3), lebt in mir (Joh 17,23). Er hat dem Tod Grenzen gesetzt, uns mit seiner ewigen Liebe an sich gezogen, uns aus seinen Fängen herausgezogen, uns aus Staub und Schlamm herausgehoben, uns auf die Füße gestellt, als wir am Rande der Straße standen und er an uns vorüberging und uns heilte, aufrichtete, sich um uns kümmerte. Das LEBEN ist durch ihn zu uns gekommen, und er hat sein Leben unter uns zur Vollendung gebracht, um uns das LEBEN zu geben, das nicht vergeht. Aus Liebe zum Vater und aus Liebe zu den Brüdern.

WIR SIND VOM TOD ZUM LEBEN ÜBERGEGANGEN, WEIL WIR UNSERE BRÜDER UND SCHWESTERN LIEBEN

Dieser Übergang vom Tod zum Leben liegt nicht in unserer Hand, sondern in Christus Jesus wird die Fülle des Lebens, zu der wir bestimmt sind, verwirklicht. Wenn unsere Existenz von Ihm erobert wurde und Sein Leben in unsere Existenz eingetreten ist, bis zu dem Punkt, dass wir in Ihm leben ("Nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir" Gal 2,20), ist es unmöglich, den Nächsten nicht so zu lieben, wie Er ihn liebt, mit der gleichen gütigen und überschwänglichen Freigiebigkeit, mit der wir uns von Ihm geliebt erfahren, und mit der geheimnisvollen Vision, ihn selbst lebendig im Antlitz eines jeden Bruders zu entdecken, der sein Sakrament ist[[3]](#footnote-4). Die Liebe ist, weil sie von Gott kommt, die beste Verteidigung des Lebens, und deshalb ist das Leben in Gefahr, wenn sie fehlt oder halbherzig ist, mittelmäßig oder krank, und ist massiver Blöβe und Verwaisung ausgesetzt. Zur Quelle der Liebe zurückzukehren bedeutet, zu den Quellen des Lebens zurückzukehren, denn sie gehören zusammen, und es ist nicht möglich, das eine ohne das andere zu verstehen oder zu entdecken.

Die Existenz der Schöpfung wird aufhören, Leben zu sein oder Leben in sich zu haben, wenn die aktive und konkrete Liebe fehlt, die sich verpflichtet, die Hüterin und Ernährerin des geschenkten Lebens zu sein, die sich verpflichtet, Leben zu geben und ihr eigenes Leben, um das Verödete und Abgestorbene zu befruchten. Die Liebe verzehrt sich, um Leben zu geben, nicht um es zu nehmen, nicht mit dem Willen zum Sterben, sondern mit dem Willen zum Leben! Deshalb muss das Leben, wenn es sich vollkommen verzehrt, das heißt, wenn es nicht durch den eigenen Willen abgebrochen wird, sondern zu seinem Ende kommt, durch das Kreuz und durch einen Tod ("Alles ist vollbracht" Joh 19,30) gehen, der die Tür zum Leben öffnet. Christus Jesus "besiegt den Tod durch den Tod"[[4]](#footnote-5).

Es liegt nicht in unseren Händen, es ist vielmehr der Geist, der in uns dieses Wunder der Länge und Breite, Höhe und Tiefe der Liebe bewirkt. Der Geist, der von ihm zu uns kommt, hat die Räume der Nächstenliebe bis zum Überfließen mit Leben und damit mit Liebe über uns hinaus geweitet[[5]](#footnote-6) (Jes 54, 2-4). Wenn Gott uns zuerst geliebt hat, dann ist es wahr, dass in uns durch die Aufnahme dieser Liebe konkrete Liebe zu unseren Brüdern und Schwestern geweckt wurde, eine Liebe in Aktion. Gleichzeitig ist jede Eucharistie, "Geist und Feuer"[[6]](#footnote-7), Lebensnahrung, die Zeit außerhalb der Zeit, in der sich dieses Geheimnis der Liebe vollzieht, sie führt in eine Gemeinschaft, die fähig ist, unseren Egoismus, unsere Distanzen, unsere Armut an Liebe zu offenbaren und uns gleichzeitig zu verwandeln, uns zu christifizieren, uns innerlich zu erleuchten, uns die Gnade zu schenken, die Knoten unserer hartnäckigen Feindschaft zu lösen. Das Leben im Tod wird verwandelt in das Leben im Geist, und so ist dieses eucharistische Leben, das Leben im Auferstandenen, ein fortdauerndes Osterfest, das wir Menschen hier in dieser grausamen Welt leben, das uns vom Tod zum Leben übergehen lässt, weil die Liebe über ihn triumphiert und seinen Stachel durchbohrt, bis er in Leben und ewiges Leben verwandelt wird.

WENN WIR OSTERN LEBEN

Es muss eine Verwandlung in unserem Leben stattfinden, das Leben muss von der Liebe Gottes zu unseren Brüdern und Schwestern durchdrungen sein, damit es, verklärt durch diese Liebe, ein Licht des Lebens inmitten all der Dunkelheit, des Schmerzes, der Verzweiflung und des Todes sein kann.

Heute müssen wir auf so viele Menschen schauen, die sich um andere kümmern, zerbrechliche Existenzen begleiten und betreuen, Existenzen, die für niemanden “von Nutzen” sind, Menschen, die für andere die Stimme erheben, sie verteidigen, auf so viele Märtyrer, die ihr Leben für das Evangelium der Nächstenliebe hingegeben haben. Vereint werden wir das, was eine Katastrophe sein könnte, in ein Ostern verwandeln, das Ostern von Jesus Christus.

Lasst uns, die wir jeden Tag vor den Altar treten, diese ziellos umherwandernde Schar mit uns tragen, damit sie in das Ostern des neuen Lebens eintreten kann und Er allen alles sein kann (1 Kor 15,28). Der Herr ist hier und wir alle gehen auf ihn zu, er zieht uns an sich wie auf den Feldern von Galiläa, wie im Obergemach des letzten Abendmahles, wie auf Golgatha. Lasst uns die Welt mit einer innigen Liebe umarmen, konkret, in Aktion, damit wir alle auf ihn zugehen, um das Licht zu essen[[7]](#footnote-8), das Leben, das nicht vergeht. Das Leben des Auferstandenen, in dem wir sind, leben und existieren, wird ratifiziert in unserer Gemeinschaft mit dem Leib Christi, mit unseren leidenden Brüdern und Schwestern, mit denen, mit denen wir täglich leben, mit denen, die uns anvertraut sind (Mt 25).

Erheben wir eine Epiklese, indem wir im Leib des Auferstandenen die Bitte an den Vater richten, den lebensspendenden Geist in unsere Welt zu senden und uns durch den offenen Weg der Liebe, den uns der Sohn offenbart hat, vom Tod zum Leben, das nicht vergeht, zum ewigen Leben zu führen.

Leben wir in Christus Jesus, durch den Geist[[8]](#footnote-9), um das Leben in die Welt tragen zu können, die unter der zerstörenden Kraft des Todes, des Hasses, der Ungerechtigkeit und der Lieblosigkeit leidet, und seien wir ein Zeugnis des Lebens in ihm, indem wir uns allen unseren Brüdern und Schwestern zuwenden, bis hin zur Hingabe unseres Lebens für sie.

Vater der Güte, sprich erneut dein Wort des ewigen Lebens[[9]](#footnote-10), damit diese Welt vergeht[[10]](#footnote-11) und Dein Reich der Gerechtigkeit und des Friedens kommt.

Halleluja, halleluja! Christus Jesus ist auferstanden, halleluja!

Frohe Ostern des Lebens!

M. Prado González Heras

Präsidentin

Föderation der Bekehrung des heiligen Augustinus.

Sotillo de La Adrada

Avila

1. DELPHINE HORVILLEUR, *Nudità e pudore*, Quiqajon, Monasterio de Bose, 2021 [↑](#footnote-ref-2)
2. ARTHUR SCHOPENHAUER, *El mundo como voluntad y representación*, Editorial Porrúa, México, 1987 [↑](#footnote-ref-3)
3. M. MARÍA SKOBTSOV, El sacramento del hermano, Sígueme, 2004, S. 66 [↑](#footnote-ref-4)
4. ALEXANDER SCHEMANN, Per la vita del mondo, Lipa, 2012, c. 5 [↑](#footnote-ref-5)
5. SAN AGUSTÍN, Brief 105, 15, BAC, Band VIII, 1986, S. 781 [↑](#footnote-ref-6)
6. Syrische Liturgie [↑](#footnote-ref-7)
7. CHRISTIAN BOBIN, *Resucitar*, Encuentro, 2017, S. 24 [↑](#footnote-ref-8)
8. MARKO I. RUPNIK, *L´arte della vita*, Lipa, S. 61 [↑](#footnote-ref-9)
9. ERMES RONCHI, *Sulla soglia della vita*, San Paolo, 2012, S. 110 [↑](#footnote-ref-10)
10. DIDACHE, X, 6 [↑](#footnote-ref-11)